

„Zug der Erinnerung“ hält in Marburg

Ausstellung über die Deportation von Juden

Marburg (son). Am Dienstag, 20. Mai wird der „Zug der Erinnerung“ im Marburger Hauptbahnhof Halt machen. Von 9 bis 19 Uhr können Besucher die rollende Ausstellung über die Deportation europäischer Juden besuchen. Dies gaben Oberbürgermeister Egon Vaupel (SPD), der Vorsitzende des DGB-Mittelhessen, Ernst Richter, sowie Ulf Immelt, DGB-Organisationssekretär in Marburg, gestern im Rathaus bekannt.

Am 21. Mai ist der Zug dann auch im Hauptbahnhof Gießen zu sehen.

„Wir danken der Stadt und dem Landkreis Marburg-Biedenkopf für die finanzielle Unterstützung zur Realisierung dieses Vorhabens“, sagte Richter. Stadt und Landkreis stellten kurzfristig jeweils 1000 Euro zur Verfügung, um die Kosten des Aufenthalts von 3500 Euro zu decken.

Die Reise des historischen Zugs begann im November 2007 in Frankfurt am Main. Nach einer 3000 Kilometer langen Fahrt durch sieben Bundesländer erreichte er am 8. Mai 2008 die KZ-Gedenkstätte in Auschwitz. Bisher haben bereits 160 000 Menschen die Ausstellung besucht. Der Trägerverein „Zug der Erinnerung“ beschloss daher auch auf der Rückfahrt nach Deutschland weitere Stationen einzurichten.

Der Schwerpunkt der Ausstellung in den zwei Waggons ist die Deportation hunderttausender jüdischer Kinder in der Nazizeit. Durch den Fokus auf eine Gruppe von Opfern soll der jungen Generation die innerliche Identifizierung mit den Opfern der Shoa erleichtert werden. Anhand beispielhafter Biografien mit Fotos und Originaldokumenten werden die Deportationen erlebbar gemacht. „Die ganze Brutalität

und Organisation des Systems kommt zum Vorschein“, meinte Immelt.

Auch den Tätern werden Gesichter verliehen. In einem eigenen Ausstellungsbereich sind Mitarbeiter des Reichsverkehrsministeriums, Logistikplaner der Reichsbahn und Mitglieder der SS vorgestellt.

Ziel der rollenden Ausstellung ist es aber auch, die Geschehnisse vor Ort näher zu beleuchten.

Schulen und andere Organisationen sind dazu aufgerufen, die Deportationen im jeweiligen Heimatort nachzuvollziehen. Sämtliche Schulen des Landkreises und der Stadt sind zur Teilnahme und zum Besuch des Zuges aufgerufen. „Trotz der kurzfristigen Planung hoffen wir, dass dieser Aufruf auf rege Zustimmung trifft“, erklärte Richter.

■ 160 000 sahen die Ausstellung

In den vergangenen Wochen hatte der „Zug der Erinnerung“ immer wieder für Schlagzeilen gesorgt. Die Deutsche Bahn AG hatte unter anderem in Berlin und Hamburg die Bahnhöfe für den Zug gesperrt, da die Raucherentwicklung der Dampflokotive ein Sicherheitsrisiko darstelle. Zahlreiche Persönlichkeiten und Organisationen hatten heftig dagegen protestiert.

Auch bei Trassen- und Stationspreisen kam die Deutsche Bahn den Organisatoren nicht entgegen. „Die Deutsche Bahn steht symbolisch für die große Zurückhaltung vieler deutscher Konzerne, wenn es um das aktive Gedenken an die Geschehnisse von 1933 bis 1945 geht“, sagte Richter.

■ Mehr Informationen gibt es im Internet unter: www.zug-der-erinnerung.eu und www.mittelhessen.dgb.de.

